

Bonndorf-Wellendingen-Wittlekofen-Brunnadern-Dillendorf-Wutach

**Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bonndorf**

Passion und Ostern 2019

Holzschlag-Lembach-Ebnet-Ewattigen-Münchingen-Boll-Gündelwangen





Gottesdienste am Sonntag

Jeweils 10.00 Uhr
in unserer
Pauluskirche

Abendmahl feiern wir
am 18.4./19.4./21.4./11.5./9.6./7.7.
Kirchenkaffee ist jeweils am letzten
Sonntag im Monat im Anschluss

Kindergottesdienst

7.4.
19.5.
30.6.
10.00 Uhr



Ökumenischer Kleinkindergottesdienst

14.4. jeweils
26.5. 11.15 Uhr
30.6.
21.7. bei gutem Wetter im Hof

Ökumenische Taizéandacht

Donnerstags
19.00 Uhr



Konfirmandenanmeldung

19. Mai 10.00 Uhr
Bitte Taufurkunde (Stammbuch) mitbringen
Einladung folgt

Gottesdienste zu Passion und Ostern



18.4. 19.00 Abendmahl am
Gründonnerstag
19.4. 10.00 Gottesdienst zum
Karfreitag
21.4. 6.00 Feier der **Osternacht**
Anschließend
Osterfrühstück

10.00 **Familiengottesdienst** mit
Taufe zu Ostern

Monatstreff

12. April
17. Mai
14. Juni



Frauen- kreis

3. Mai
7. Juni
12. Juli

Gottesdienste im Altenheim

3.4.
17.4.
8.5.
22.5. 26.6.
5.6. 10.7.
 24.7.



Der Bibel begegnen

Bibelabende
am 9.5., 6.6., 11.7.
Jeweils 20.00 Uhr
im Gemeindesaal



Alle Termine können sich ändern. Bitte in der Tages-
presse, in Hallo Bonndorf oder im Internet schauen

Liebe Gemeindeglieder,

Unser Titelbild zeigt den neuen Kanzelbehang in der Passionszeit.

XP lesen viele und zucken die Schulter. Was soll das bedeuten. Warum sieht man es immer wieder in Kirchen.

Was wir als unsere - lateinischen - Buchstaben lesen ist in Wirklichkeit griechisch und bedeutet CH und R, die beiden ersten Buchstaben des Ehrentitels „Christus“, d.h. der Gesalbte, der Heiland. Darum werden diese beiden Buchstaben Chi und Rho auch das Christusmonogramm genannt.

Aus diesem strahlenden Christusmonogramm wachsen Trauben, wie aus einer Rebe. Christus bringt Frucht für uns, neue Kraft, den Wein der Freude. Sein Leben und sein Sterben.

Eine Frucht ist seine Solidarität. In Christus ist Gott auch im Leid, in Angst, in Not und Ohnmacht nah, durchleidet, durchlebt sogar Schmerzen und den Tod.

Die andere Frucht ist das Angebot der Versöhnung zwischen Gott und Mensch. Das dürfen wir annehmen und fruchtbar werden lassen in der Versöhnung zwischen den Menschen.

Versöhnung ist nicht selbstverständlich in einer Welt, wo so oft die Macht der Stärkeren gilt, wo Menschen und Mächte unversöhnlich versuchen einander in die Knie zu zwingen.

Eine weitere Frucht ist, dass Jesus nicht am Kreuz geblieben ist, sondern uns durch sein Kreuz und seine Auferstehung einen Weg eröffnet hat zwischen hier und dort, zwischen Erde und Himmel, zwischen Zeit und Ewigkeit.

Wir wünschen Ihnen allen eine gesegnete Passions- und Osterzeit
Ina und Mathias Geib

*Holz auf Jesu Schulter,
von der Welt verflucht,
ward zum
Baum des Lebens
und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh,
wohin wir gehen,
ruf uns aus den Toten,
lass uns auferstehn.*

Jürgen Henkys, EG 97

GAW Baden **Jahressammlung für** **Evangelische Minderheitskir-** **chen**

Weltweit
Gemeinden
helfen
GAW
Baden



Gustav-Adolf-Werk in Baden -
auch 2019 helfen wir Ev. Minder-
heitenkirchen in Ost- und Südeu-
ropa, Lateinamerika und im Na-
hen Osten - Machen Sie mit!



In Syrien helfen wir kleinen evangelischen Gemeinden, ihre zerstörten Kirchen wieder aufzubauen und das Gemeindeleben neu in Gang

zu bringen. Zum Beispiel in Nebeq, wo inzwischen wieder Gottesdienste gehalten werden und die kleine Gemeinde schon wieder die ersten Taufen feiern durfte.

schem Schwerpunkt. Die einen fertigen Glasschmuck, die anderen haben verschiedene Orchester gegründet und wieder andere betreiben eine Radiostation. So erleben die Kinder und Jugendlichen, dass jede und jeder von ihnen besondere Begabungen hat.

Sie können helfen mit einer Spende über unsere Kirchengemeinde, ein Überweisungsträger mit unserer Kontonummer liegt bei, oder direkt an das Konto des GAW

*Ev. Bank Kassel (BIC GENODEF1EK1) IBAN
DE67 5206 0410 0000 5067 88*

In Buenos Aires, Argentinien unterstützen wir Projekte für Kinder mit musikalischem, künstlerischem oder techni-



In Paraguay helfen wir der ortsansässigen evangelischen Kirche, indigene Gemeinschaften dabei zu unterstützen, dass sie Grund- und Hauptschulen einrichten und unterhalten, damit die Kinder und Jugendlichen dort ihre Zukunft selbst mitgestalten können. Mit einer Schulbildung haben sie die Chance auf eine Ausbildung und



damit langfristig auf ein eigenes Einkommen und damit Mitbestimmungsrecht über ihre Lebensgestaltung.

In diesen und noch vielen anderen Projekten in unseren GAW-Partnerkirchen unterstützen wir

zusammen mit den anderen GAWs in der EKD Projekte in 40 Kirchen im Gesamtwert von 1,6 Millionen. Aus Baden beteiligen wir uns auch 2019 wieder mit 110.000.- Euro. Helfen Sie uns dabei?

Zusätzliche Informationen erhalten Sie gerne bei der GAW-Geschäftsstelle, Blumenstr. 1, 76133 Karlsruhe, Tel. 0721/9175-335, gaw-baden@ekiba.de

MINA & Freunde



Karl Barth

Ein Theologe, der es auf die Titelseiten des „Time Magazine“ und des „Spiegel“ und auf eine Briefmarke schaffte: der evangelische „Kirchenvater des 20. Jahrhunderts“ : Professor Karl Barth

Schon wieder ein Jubiläum. 2017 das Martin-Luther-Jahr, groß gefeiert schon zuvor, 10 Jahre lang. Nun 2019 ein neues Gedenken: ein Karl-Barth-Jahr.

Wer war dieser Karl Barth?

Obwohl er am 10. Dezember 1968 starb, also letztes Jahr vor 50 Jahren, wird er doch erst 2019, also in diesem Jahr, so richtig gefeiert. Das hängt damit zusammen, dass er 1919 ein Buch veröffentlichte, das bei Pfarrern und theologisch interessierten Zeitgenossen wie eine Bombe einschlug: sein Werk mit dem unspektakulären Titel: „Der Römerbrief“.

Der Apostel Paulus hat diesen Römerbrief geschrieben vor langer Zeit, was er aber geschrieben hat, da ist sich Barth sicher, gilt heute noch.

Die ersten Sätze von Barths Vorwort zu seinem Buch machen das deutlich:

„Paulus hat als Sohn seiner Zeit zu seinen Zeitgenossen geredet. Aber viel wichtiger als diese Wahrheit ist die andere, dass er als Prophet



und Apostel des Gottesreiches zu allen Menschen aller Zeiten redet.“

Karl Barth, damals noch einfacher Landpfarrer in Safenwil im Kanton Aargau, hangelt sich Vers um Vers an diesem Römerbrief entlang und zeigt, worauf es Paulus und eben auch ihm ankommt. Nur in Jesus Christus könne Gott erkannt werden, nicht in Natur, Kultur, Staat, Politik und Geschichte.

1919: Der verheerende schreckliche erste Weltkrieg war gerade zu Ende gegangen. Dieser Krieg ist von vielen Pfarrern damals unbeachtet und naiv begrüßt worden als Gottes Wille. Das ist ein Beispiel, wie sich das damals herrschende Bündnis von Thron und Altar ausgewirkt hat.

Der liberale Kulturprotestantismus des 19. Jahrhunderts hatte Gott verbürgerlicht und damit verharm-

lost. Der Mensch schuf sich Gott nach seinem Bilde. Diese Art von christlicher Religion lehnt Barth auf das Entschiedenste ab.

Es gibt Parallelen zwischen Luther und Barth.

Beide sind durch den Römerbrief zu neuen Einsichten gekommen. Beide provozierten, beide waren kantig-widerborstige Figuren. Beide brachen mit dem wurmstichigen alten System und schafften einen Wertewandel.

Es nimmt nicht wunder, dass Barth auch in der Zeit des Nationalsozialismus Hitlers Anspruch, der gottgleiche Führer zu sein, widerstand.

Er war maßgeblich an der Formulierung der Barmer Thesen beteiligt, dem Glaubensbekenntnis der Bekennenden Kirche, verabschiedet 1934.

These 1: „Jesus Christus, wie er uns in der Heiligen Schrift bezeugt wird, ist das eine Wort Gottes, das wir zu hören, dem wir im Leben

„Wie man beten soll, das steht in der Bibel; und was man beten soll, das steht in der Zeitung.“

und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben.“

1935 wurde Barth aus Deutsch-

land ausgewiesen. Er verlor seine Professur in Bonn, konnte aber

„Die christliche Gemeinde soll lieber dreimal zu viel für die Schwachen eintreten als einmal zu wenig, lieber unangenehm laut ihre Stimme erheben, wo Recht und Freiheit gefährdet sind, als etwa angenehm leise!“

nach Basel an die dortige Universität wechseln.

Von Basel aus begleitete er später auch kritisch die Anfänge der BRD und der DDR.

Von 1932 bis 1967 erschien Barths Hauptwerk, die „Kirchliche Dogmatik“ in 13 Teilbänden. Wegen dieses umfangreichen Standardwerkes wird er auch „Kirchenvater des 20. Jahrhunderts“ genannt.

Wer so konsequent von Gott und seiner Offenbarung her denkt wie er, könnte die Welt und die Menschen aus den Augen verlieren. Ein Weltfremder war Barth aber ganz und gar nicht, wie die Zitate belegen.

Es gäbe noch viel von ihm zu erzählen, aber ich fürchte, das würde den Rahmen dieses Gemeindebriefes sprengen.

Manfred Vonier



1. Advent 2019

Kirchenwahlen.de

Kirchengemeinderat - nur harte Arbeit? Ein Erfahrungsbericht

Demnächst, das heißt im Dezember 2019 wird ein neuer Kirchengemeinderat gewählt. Schon jetzt beschäftigt das den „alten“ Kirchengemeinderat, denn drei der bisherigen Räte treten nicht mehr zur Wahl an. Zwei davon sind schon lange dabei und hören aus Altersgründen auf, ein anderes Mitglied aus beruflichen Gründen. Wir haben schon etliche Gemeindeglieder gefragt, bisher leider nur - „das bestimmt nicht“ gehört. Natürlich auch so Aussagen wie „keine Zeit“, „das ist mir zu kompliziert“ oder „davon habe ich keine Ahnung“ gehört. Deshalb haben sich zwei altgediente Kirchenälteste zusammengesetzt, um zu überlegen, was sie eigentlich dazu gebracht hat, da mit zu machen. Und das auch noch so lange...

Ich selbst erinnere mich noch gut daran: Als ich anfing, ist kurz darauf Herr Müller-Fross aus Bonn-

dorf weggegangen. Wir brauchten einen Kirchengemeinderat, der einen neuen Pfarrer für unsere Gemeinde wählen musste. Einige Kandidaten für den KGR waren von Kindheit an durch die Nähe zur Gemeinde geprägt. Sonst waren nur wenige Gemeindeglieder bereit; einige entschieden sich trotz aller Bedenken wählen zu lassen. Einfach, weil wir dringend



Mitgestaltung im Gottesdienst, z.B. bei den Fürbitten

auf einen Kirchengemeinderat angewiesen waren und sonst keiner mitmachen wollte. Auch das kann also ein Grund sein. Nicht besonders tiefe Frömmigkeit oder regelmäßiger Kirchenbesuch müssen

der Anlass sein. Wir brauchen Menschen, die bereit sind sich für unsere Gemeinde einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Je mehr sich bereit erklären mitzumachen, desto leichter ist es, Verantwortung zu tragen. Es ist gut, wenn sich die Verantwortung auf viele Schultern verteilt. An Einblick in Verwaltung und innerkirchliche Probleme fehlte es damals allen. Alle diese sachlichen Fragen haben wir im Laufe der Zeit von den jeweiligen Pfarrern gelernt. Für mich und meine Kollegin haben sich im Laufe der Jahre ganz andere Gründe heraus gestellt. In einem Kirchengemeinderat entsteht eine ganz besondere Art der Gemeinschaft. Viele von uns sind inzwischen gut befreundet, die gemeinsame Aufgabe brachte uns zusammen. Es geht nicht nur um kirchliche Probleme, wir kennen uns mittlerweile gut und nehmen Anteil an persönlichen Fragen – auch an Glaubensfragen einzelner. Bei den jährlichen Klausurtagen haben wir über persönliche Meinungen diskutiert und dabei gelernt, andere Ansichten stehen zu lassen und uns trotzdem gegenseitig zu schät-



Baumpflanzaktion im Pfarrgarten

zen und zu achten. Durch die gemeinsamen Gespräche mit den Pfarrern hat sich unser Glaube verändert und vertieft. Das hört sich alles schrecklich ernst an, in Wirklichkeit haben wir auch zusammen gegessen, gefeiert und viel gelacht.

Im Übrigen ist das kein so großer Zeitaufwand, wie viele meinen. Da ist einmal monatlich eine Sitzung des Kirchengemeinderats. (Termine nach gemeinsamer Absprache). Sie findet abends statt und ist

meist nach 2-3 Stunden zu Ende. Einmal im Jahr wird das Gemeindefest organisiert, wobei aber viele andere Gemeindeglieder mithelfen. Wie Sie sicher gesehen haben, steht sonntags ein Kirchengemeinderat an der Kirchentür zur Begrüßung. Einer zündet die Kerzen an, läutet, hilft beim Abendmahl oder hält die Lesung. Diese Aufgaben werden gleichmäßig auf alle KGR-Mitglieder verteilt, so dass man damit nicht übermäßig belastet ist. Keiner muss etwas tun, was er nicht möchte. Man darf auch nicht vergessen, dass jedes Mitglied seine besonderen Kenntnisse und Fähigkeiten aus Beruf und Alltag

mitbringt. Im Augenblick gibt es jemand, der sich um die Sicherheit und zusammen mit anderen um die baulichen Probleme kümmert.



Bei der KIBIWO mitmachen bringt Spaß

Und das heißt nicht, dass der KGR alles selber machen muss. Dazu gibt es Handwerker. Menschen, die sich mit Geld und Vermögen und deren Planung auskennen, Musikbegeisterte, Adventskranz-

flechter und Christbaumschmücker, Kuchenbäcker und Gottesdiensthörer, und alle anderen sind willkommen. Die Aufgaben werden so verteilt, dass es keinem zu viel wird.

Alle, die sich mit einbringen wollen, dürfen sicher sein, dass sie von unserem Pfarrer Ehepaar Geib unterstützt und angeleitet werden. Sie kennen sich aus in organisatorischen und gesetzlichen Fragen. Aber eben nicht nur darin. Die Arbeit mit unseren Pfarrern und in unserer Gemeinde wird auch die „Neuen“ bereichern, durch Gespräche und Freundschaften, Besinnungen und gemeinsames Gebet.

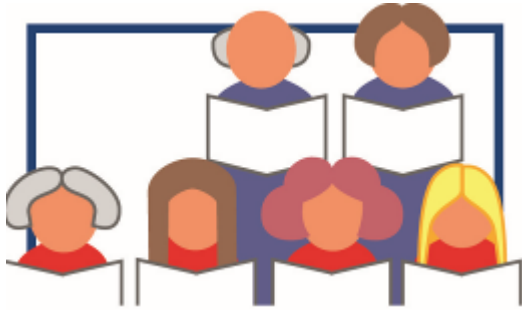
Unsere Gemeinde, und nicht zuletzt unsere Pfarrer brauchen Ihre Mitarbeit. Die Kenntnisse, die Sie aus Ihrem Alltag mitbringen, sind wichtig für alle. Auch Sie selbst werden viel Freude und Gewinn davon haben, so wie es all Ihren Vorgängern und Nachfolgern gegangen ist.

Marianne Dudde
und Ingrid Spielberger

Typisch Sie!

Sie passen zu uns, weil Sie Teil Ihrer Kirchengemeinde sind und Ihre Meinung zählt. Bringen Sie Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten in die Gemeindeleitung ein.





Lust auf Singen

Wir wollen wieder miteinander singen!

Wer hat Zeit und Lust, den **Gottesdienst am Pfingstsonntag (09. 06.)** zu bereichern. Wir wollen alte und neue Lieder miteinander üben, um sie mit und für die Gemeinde im Gottesdienst zu singen.

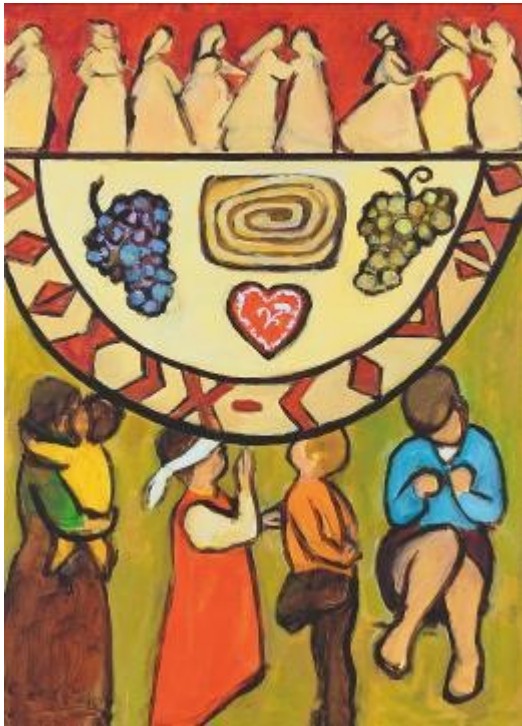
Wir suchen keine geübten Sängerinnen und Sänger, sondern Menschen, die einfach Freude am Singen haben.

Unsere Termine: **22. Mai, 29. Mai, 5. Juni**

Jeweils 19.30 Uhr im Evang. Gemeindesaal



Flanne, Schneemann, Hochduser, Flamingo, Seitenblasen



Weltgebetstag 2019 Kommt—alles ist bereit

Mit kräftigen Farben lud das Plakat zum diesjährigen Weltgebetstag der Frauen ein, gestaltet von einer fast blinden Künstlerin. Und am reich gedeckten Tisch finden alle Platz, auch Menschen mit Behinderungen und Ausgegrenzte, so stellt es ihr Bild dar.

Am Abend des Gottesdienstes, wegen der Fastnacht eine Woche später als vorgesehen, war ein Tisch in der Kirche einladend gedeckt. Viele Frauen hatten sich in der Zeit vorher getroffen, um zu planen, zu basteln und die Auslegung vorzubereiten.

Schon seit Jahren hilft ein Chörle aus Ewattungen Frauen auch, die vorgeschlagenen Lieder zu singen. Ohne diese sangeskräftige und instrumentale Unterstützung wären die jährlich neuen Lieder kaum zu machen. So aber erklang alles, bis hin zu volksmusikalisch anmutenden Klängen, zu denen dann auch getanzt wurde. Zumindest haben wir es versucht. Aber bei einem Fest darf ja auch das Lachen und die Freude nicht zu kurz kommen, vor allem, wenn Gott uns einlädt zu seinem Fest.

Wie enttäuscht muss jemand sein, der so viel Mühe in die Vorbereitung steckt, und dann kommen die Eingeladenen nicht. In Ewattungen war es



Der Vorbereitungskreis bei der Arbeit, hier beim Basteln der Nelken, von denen dann jede Gottesdienstbesucherin eine bekam. Solch ein „Mitgebsel“ gibt es bei jedem Weltgebetstag.

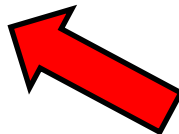
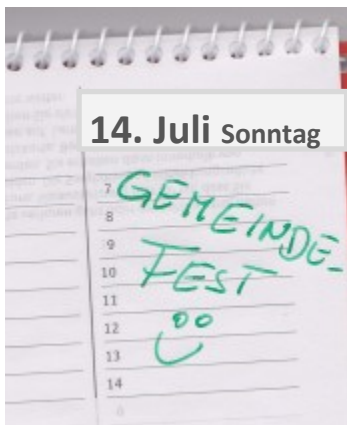
nicht so, die Kirche war sehr gut gefüllt, auch der Pfarrsaal beim anschließenden Hock. Aber in der Geschichte sagen die Eingeladenen ab. Keine Lust, keine Zeit, wie auch immer, auf jeden Fall viele Entschuldigungen. Und der Gastgeber holt alle zum Fest, die nie mit einer Einladung gerechnet hätten.

Wie ist das heute. Gott als Gastgeber. Er lädt ein, zum Glauben, zum Feiern, zur Gemeinschaft. Wie gehen wir mit der Einladung um? Mit dieser Frage schloss die Auslegung der Frauen.

Wir, die Vorbereitenden, freuen uns jedenfalls alle schon auf das nächste Jahr, auf neue Texte, neue Lieder und neue Ideen.



Ein einladender Tisch, mit Trauben, Wein und Honig, die zu den landesüblichen Produkten in Slowenien gehören, und mit einem Hochzeitsbrot, in vielen Strängen kunstvoll geflochten. Auch so etwas lernt man beim Weltgebetstag.



Notieren Sie es sich auch gerne in Ihrem Kalender:

Gemeindefest am 14. Juli



Die Fastenaktion 2019

Lüge: per Definition aus dem Duden ist das Substantiv eine auf Täuschung ausgelegte Aussage oder eine absichtlich geäußerte Unwahrheit.

Wie oft lügen wir Menschen denn am Tag? Wissenschaftler haben in

**Die Lüge ist wie ein Schneeball:
Je länger man ihn wälzt,
desto größer wird er.**

(Martin Luther)

einer Metastudie festgestellt, dass wir Menschen bis zu 200 mal am Tag lügen können. Dies geschieht

aus den unterschiedlichsten Gründen. Mal ist es, weil man sich einen Vorteil erhofft, oder vielleicht auch nur aus Höflichkeit und Diplomatie. Die Studie fand auch heraus, dass Männer öfter lügen als Frauen und junge Menschen öfter als ältere.

Ob man lügt, hängt von der jeweiligen Situation ab. Es ist keine Charaktereigenschaft, sondern man vermutet, dass es ein Teil unserer Intelligenz ist, dass wir lügen.

Auch liegt es am sozialen Umfeld, wie viel und wie oft gelogen wird. Religion und Gesellschaft spielen nur eine untergeordnete Rolle.

Aber: Kann eine Gesellschaft ohne die kleinen Lügen des Alltags bestehen? Was würde geschehen,

wenn jeder jedem die Wahrheit sagen würde? Auch in der Bibel wurde gelogen. Kain behauptete, nachdem er Abel erschlug, dass er nicht wisse, wo dieser sich befindet. Abraham und Isaak gaben ihre Ehefrauen als ihre Schwestern aus, aus Angst wegen ihnen ermordet zu werden. Wer jetzt sagt, das alles steht im Alten Testament, muss nur an Petrus denken, der Jesus verleugnet hat. Aber die Bibel sagt auch im 8. Gebot, dass man nicht falsch aussagen soll. Und sie sagt: Die Wahrheit wird dich frei machen. Die Wahrheit entlastet. Weshalb also in diesem Jahr dieses Motto der Fastenaktion „7 Wochen ohne“?

Wir alle sollen unseren Umgang mit der Wahrheit hinterfragen. Jeder soll sich bewusst machen, er selbst zu sein, sich nicht in die eigene Tasche zu lügen. Auch vor Gott muss man das nicht, denn es gibt nichts, was wir ihm verheimlichen müssen. Also: was kann man bei sich selbst verbessern oder ändern – das ist der Sinn der diesjährigen Fastenaktion. Gudrun Holm

7 WOCHEN OHNE

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. Das Aktionsmotto 2019 heißt *„Mal ehrlich! Sieben Wochen ohne Lügen.“*

7 Wochen Zeit sind es nicht mehr bis Ostern, aber wie wäre es mit einem Versuch, zum Beispiel nur in der Karwoche, vom Palmsonntag bis Ostern

Konfirmationswunsch

Herausgewachsen bist du
aus den Kinderschuhen
und gehst deinen eigenen Weg.

Freude wünsche ich dir
an Kraft und Können,
Fantasie, die Zukunft zu erträumen,
Konfirmationswunsch
Herausgewachsen bist du
aus den Kinderschuhen
und gehst deinen eigenen Weg.

Freude wünsche ich dir
an Kraft und Können,
Fantasie, die Zukunft zu erträumen,

Mut, neues Land zu betreten,
Lust, die Welt zu gestalten.

Menschen wünsche ich dir,
die es gut mit dir meinen,
die dich begleiten und unterstützen,
und dir, wenn's sein muss,
auch mal die Meinung geigen.

Dass du behütet gehst,
wünsche ich dir,
unter einem weiten Himmel,
gehalten von Gottes Hand.

Tina Willms

Foto: epd bild

Der Bibel begegnen

Bibel kann vieles sein, ein Denkanstoß, Trost, ein Ärgernis, ein altes Buch, Leitlinie, einfach nur egal, ein großes Rätsel.

Wir möchten Interessierte einladen, einmal im Monat mit uns der Bibel zu begegnen, in ihrer ganzen Vielfalt, ob nun traditionsbewusst oder kritisch.



Wenn Sie auch mitlesen wollen, sind Sie herzlich eingeladen. Vorwissen ist nicht nötig, nur das Interesse an der Begegnung und die Neugier auf das, was zu finden ist.

Donnerstags, 9. Mai / 6. Juni / 11. Juli

Jeweils 20.00 Uhr im Gemeindesaal



Am 26. Mai 2019 findet bei uns die **Wahl zum Europa-Parlament** der Europäischen Union statt. Es ist nicht zu übersehen, dass es in vielen Ländern der Europäischen Union Tendenzen gibt, vor allem das Wohl nur der eigenen Nation zu sehen, sich

von anderen Ländern abzuschotten, und mit einfachen, populistischen Lösungen Stimmen und Einfluss zu gewinnen. Darum haben sich die Kirchenleitungen der Badische Landeskirche, der Evangelischen Kirche der Pfalz und der Evangelischen Kirche im Elsass und Lothringen entschlossen, grenzüberschreitende Initiativen voranzutreiben. Eine Initiative ist eine gemeinsame Erklärung zur Europapolitik, die am Ostersonntag im Gottesdienst im Straßburg veröffentlicht werden soll, eine andere folgender gemeinsamer Aufruf zur Europawahl.

Europa im Geist Christi stärken!

100 Jahre nach dem Ende des 1. Weltkriegs sind wir als Kirchen an der deutsch-französischen Grenze dankbar für den Frieden in Europa. Wir sehen aber auch die Herausforderungen, vor denen unser Kontinent steht: den Frieden sichern; die soziale Gerechtigkeit innerhalb Europas und weltweit fördern; den Klimawandel begrenzen; Menschenrechte für alle sichern, auch für die, die bei uns Zuflucht suchen; die persönliche Freiheit in digitalen Zeiten stärken; einen neuen Rassismus und Nationalismus verhindern.

Als Christinnen und Christen aus verschiedenen Ländern wollen wir Europas Zukunft im Geist Christi mitgestalten. Gemeinsam rufen wir dazu auf: Übernehmen Sie Verantwortung! Gehen Sie zur Wahl! Geben Sie Ihre Stimme einer Partei, die Europa im Geist der Versöhnung, des Friedens und der gegenseitigen Wertschätzung weiterentwickeln will!

Kirchenpräsident Christian Albecker für die Union Protestantischer Kirchen in Elsass und Lothringen (UEPAL)
Landesbischof Jochen Cornelius-Bundschuh für die Evangelische Landeskirche in Baden

Kirchenpräsident Christian Schad für die Evangelische Kirche der Pfalz

An Ostern werden die drei Kirchenleitungen gemeinsam eine Erklärung zur Europapolitik veröffentlichen. Sie wird zugänglich sein unter:

www.ekiba.de/europawahl.

Herzliche Einladung zum Osterfest

**Der Herr ist
aufgestanden -
er ist wahrhaftig
aufgestanden.**

Früh am Morgen
machen sich drei Frauen
auf den Weg, um Jesus
die letzte Ehre zu
bezeugen. Da, wo sie
das Dunkel des Todes
erwarten, begegnet
ihnen das Licht der
Auferstehung.



Wie sie machen auch wir uns früh am Morgen auf den Weg zur

Feier der Osternacht Ostersonntag um 6.00 Uhr

Wir hören die Botschaft von der Auferstehung Jesu. Gemeinsam sind wir dann eingeladen zum Abendmahl des Aufgestandenen. Wenn der Gottesdienst endet, ist es draußen hell geworden.

Im Anschluss daran kommen wir gegen **7.30 Uhr** zusammen zum
Osterfrühstück

Nicht nur die Osternachtbesucher sind dazu eingeladen. Wer etwas mitbringen will, kann das gerne tun.

Um 10.00 Uhr findet dann ein fröhlicher **Familiengottesdienst mit Taufe** statt, Gelegenheit also, mit der ganzen Familie und der Gemeinde wirklich Ostern zu feiern.

Evangelische Kirchengemeinde Bonndorf

Evangelisches Pfarramt
Alpenstr. 12

Bürozeiten
Di-Mi-Do 9.00-12.00 Uhr

Pfarrerin Ina Geib
Pfarrer Mathias Geib

Telefon 07703/348
E-Mail: bonndorf@kbz.ekiba.de

Sekretärin Rita Huf

www.eki-bonndorf.de

Aktivitäten in unserer Gemeinde

- Gottesdienste** Jeden Sonntag 10.00 Uhr **Gottesdienst** in der Pauluskirche
- Kinder** **Kindergottesdienst** ist einmal monatlich parallel zum Hauptgottesdienst
- Kleinkinder** Alle 4-6 Wochen sonntags 11.15 Uhr feiern wir **Ökumenischen Kleinkindergottesdienst**
- Altenheim** Etwa alle 14 Tage mittwochs ist **Wochengottesdienst** in der Kapelle des Altenheims St. Laurentius für alle Interessierten
- Taizé-Andacht** Donnerstags um 19.00 Uhr feiern wir die **Taizé-Andacht** im Gemeindesaal, nicht in den Ferien
- Seniorentreff** Einmal monatlich trifft sich freitags um 14.30 Uhr der **Monatstreff** im Gemeindesaal
- Frauenkreis** Ebenfalls einmal monatlich trifft sich freitags um 15.00 Uhr der **Frauenkreis**

Bankverbindung: Sparkasse Bonndorf, Kto Nr. DE50 6805 1207 0000 0082 92

Redaktionskreis:

Marianne Dudde
Ina und Mathias Geib
Dr. Gudrun Holm
Manfred Vonier

Erscheint 4mal jährlich
Kostenlos an alle evangelischen Haushalte
Nicht benannte Bild- und Textbeiträge aus „Gemeindebrief.de“